

Anlage 3 - Zusammenfassung der aggregierten Themenblöcke

Fragestellung			
I a. Aufgaben in Ihrer Organisationseinheiten im Zusammenhang mit Bürgerschaftlichem Engagement (BE)			
lfd. Nr.	Aufgabe	geschätzter Zeitaufwand* (in % einer Vollzeitkraft/Jahr)	Bemerkungen (Angabe Abt. etc.)
<i>Beispiel</i>	<i>Tätigkeit als Ehrenamtsbeauftragte/r</i>	<i>5 %</i>	
<i>Beispiel</i>	<i>Beratungen/Schulungen für Ehrenamtliche (können auch mehrere Personen sein)</i>	<i>110 %</i>	<i>3 MA bei Abteilung xy</i>
<i>Beispiel</i>	<i>Genehmigungen von</i>	<i>10 %</i>	<i>bei Abteilung xz</i>
<i>Beispiel</i>	<i>Projekt xy</i>	<i>50 %</i>	
1			
2			
3			
...			
Summe:			
Rückmeldungen KBS/B.E. - Originaltext -			
lfd. Nr.	Aufgabe	geschätzter Zeitaufwand* (in % einer Vollzeitkraft/Jahr)	Bemerkungen (Angabe Abt. etc.)
1	Leiter der Stabsstelle KBS/B.E.	100 %	Details s. Querliste
2	Leiterin Freiwilligenagentur (FWA)	100 %	Details s. Querliste
Summe:		200 %	

<u>Hinweise der Projektleitung:</u>			
Zu den o. g. Aufgaben liegen ergänzend detaillierte Aufgabenbeschreibungen vor.			
Zusätzlich gibt es noch einen Werkvertrag für den Stuttgarter Stiftungstag und das Bürgerfest (seit 2008 ausgesetzt).			
Bei der KBS/B.E. bzw. Freiwilligenagentur sind insgesamt ca. 90 Ehrenamtliche tätig.			
Die Freiwilligenbörse wird mit ca. 20 Ehrenamtlichen und Teilnehmenden am GBJ (gemeinnütziges Bildungsjahr) bzw. BFD (Bundesfreiwilligendienst) „betrieben“. Diese Ehrenamtlichen arbeiten zu unterschiedlichen und schwankenden Zeitanteilen, umgerechnet entspricht dies einer Personalkapazität von ca. 5 Vollzeitpersonalstellen. Bei anderen Aufgaben und Projekten der Stabsstelle arbeiten auch unmittelbar Ehrenamtliche mit, z. B. bei Magazin W!N.			
Ergebnisse stadtweit			
Die Rückmeldungen aus den städtischen Organisationseinheiten sind sehr umfangreich und zeigen, dass bei nahezu allen Bereichen in teilweise großem Umfang (wie z. B. in den Sozialbereichen, Kultur, Klinikum und Sport) Aufgaben im Zusammenhang mit dem Bürgerschaftlichen Engagement wahrgenommen werden. Die Tätigkeit als Ehrenamtsbeauftragte, die bei jeder städtischen Organisationseinheit eingerichtet wurde, nimmt dabei einen sehr kleinen, untergeordneten Zeitanteil ein. Hervorzuheben sind hierbei auch die Bezirksämter bzw. -vorsteher/-innen, bei denen die Kapazität prozentual zur Gesamtkapazität einen sehr großen Umfang einnimmt. Das Thema Ehrenamt und die damit zusammenhängenden Kooperationen			

gehören zum Dienstauftrag der Bezirksämter.

Bei einem großen Teil der Rückmeldungen fehlen jedoch ergänzend zu den teilweise umfangreichen Aufgabenbeschreibungen konkrete Angaben zu den geschätzten Zeitanteilen. Oft wurden kommentarlos keine Angaben gemacht, manchmal kam der Hinweis, dass die Kapazität nicht genau beziffert werden kann.

Analyse/Fragestellungen/Fazit

Aufgrund der o. g. fehlenden Angaben zu den Kapazitäten kann keine Gesamtkapazität für die Stadtverwaltung errechnet werden. Dennoch zeigen die Rückmeldungen, dass bei nahezu allen Bereichen der Stadtverwaltung vielfältige und umfangreiche Aufgaben im Zusammenhang mit dem Bürgerschaftlichen Engagement erfüllt werden. Im Vergleich „eingesetzte städtische Ressourcen“ mit dem daraus resultierenden Nutzen „gewinnt“ die LHS eindeutig, weil einerseits eine Entlastung für die LHS und andererseits eine Stärkung der Zivilgesellschaft/des Gemeinwohls stattfindet.

Fragestellung

I b. Angebote/Formen der Begleitung im Zusammenhang mit Bürgerschaftlichem Engagement (derzeit oder geplant) wie z. B. online-Plattform, Qualifizierung, Austauschforen, Vermittlung, Beratung etc.

Rückmeldungen KBS/B.E. - Originaltext -

- Leitung des Förderbereiches „Bürgerengagement“ (Personal, Finanzen, Räume, Organisation)
- Außenvertretung des Förderbereiches „Bürgerengagement“ (B.E.) im Landesnetzwerk B.E. (auch bundesweit und international)
- Leitung der Freiwilligenagentur (Mitarbeiterführung von insgesamt 90 Ehrenamtlichen – in der Ehrenamtsberatung, Moderation der Freiwilligenbörse, Redaktionsteam W!N, Patenschaftsprojekte)
- Pflege der internetbasierten „Freiwilligenbörse“
- Beratung von Organisationen zu Ehrenamt und freiwilligem Engagement
- Ausbau und Pflege des Netzwerks für freiwilliges Engagement, Ehrenamt und Selbsthilfe, *frEE* Stuttgart (mit Partnern aus dem gemeinnützigen Sektor und der Wirtschaft sowie innerstädtisch: Referate, Ämter, Eigenbetriebe, Ehrenamtsbeauftragte, Querschnittsstellen; Mitwirken in der Projektgruppe „Demografischer Wandel“, AK „Bürgerengagement“ im Sozialamt, AK „Bürgerhaushalt“, AK „Bildungspartnerschaften“ etc.; Mitwirken in Jurys zum Ehrenamt, z.B. Volksbank Stuttgart etc.)
- Erstellung von GDRs: Vorlagen für den Gemeinderat, Beantwortung von Anträgen der Fraktionen, Stellungnahmen, schriftliche und mündliche Beantwortung von Anfragen rund um das Ehrenamt (lokal, regional, bundesweit, auch international – schriftlich, telefonisch, per Mail, persönlich)
- Anerkennung des Bürgerschaftlichen Engagements (Verleihung der Ehrenplakette im Rahmen des jährlichen Bürgerempfangs, Verleihung der Ehrenmünze ganzjährig, Veranstaltungen, Grußworte, Dankeschreiben, Referenzen)
- Planung / Durchführung Bürgerfest (bis 2008) und Bürgerempfang (jährlich)
- Projekt „Ausbildungspatenschaften“ für Realschüler/-innen (ab 2011: Neukonzeption, Koordination von 20 Ehrenamtlichen)
- Projekt „Jobpatenschaften“ für Arbeitslose (VIP-Projekt, Koordination von 20 Ehrenamtlichen)
- Projekt „Freiwilligenmagazin W!N (Redaktionsleitung, Netzwerkarbeit, Koordination von 18 Ehrenamtlichen)
- Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für B.E (Homepage, Broschüren, Jahresbilanzen, Pressemitteilungen, Pressekonferenzen, BE-Newsletter, Veranstaltungen, Artikel, Kooperationen wie mit der Messe Stuttgart oder dem Wochenblatt, Grußworte, Präsentationen)
- Förderung und Vermittlung von Unternehmensengagement in Form von „Sozialen Marktplätzen“ (2007, seit 2010 jährlich)
- Förderung des Engagements der Jugend und von Migranten (Planung / Durchführung Europäischer Schülerwettbewerb mit Europazentrum Baden-Württemberg, jährliche Stuttgarter Jugendfreiwilligentage mit juriierten Schreibwettbewerben und Postkartenwettbewerben, Mitwirken im AK „Muslime und Integration“; Mitwirken in Jurys zum Ehrenamt, z.B. Forum der Kulturen Stuttgart e.V. etc.)
- Förderung des Engagements für ältere Menschen (Projekt „Kulturbegleiter für Menschen mit Demenz“)
- Förderung der Qualifizierung und Weiterbildung von Ehrenamtlichen (Mitwirken im *frEE*-Akademierat, Abstimmung und Abrechnung mit der vhs Stuttgart als Geschäftsführung der *frEE* Akademie)
- Begleitung und Ausbildung junger Menschen (Dienststelle für FSJ und Verwaltungspraktikanten, Begleitung und Korrektur von Bachelorarbeiten)
- Aktives Mitwirken als BE-Fachkraft im Landesnetzwerk BE (FaLBE)
- Unterstützung der Stiftungsförderung (Initiativkreis Stuttgarter Stiftungen e.V., jährlicher Stuttgarter Stiftungstag)
- Sonderveranstaltungen (z.B. Städtepartnerschaftstreffen 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit)

Ergebnisse stadtwweit

Die überwiegende Mehrzahl der städtischen Organisationseinheiten stellt Angebote bzw. bietet Formen der Unterstützung an. Die Art der Angebote variiert je nach Themenstellung und spiegelt die Vielfalt der Aufgaben einer Großstadtverwaltung wider. Fast flächendeckend gibt es Beratungs- und Unterstützungsangebote in den vielfältigsten Formen. Neben einzelnen Ämtern und Stabsstellen haben insbesondere die Bezirksämter aufgabenbedingt hier sehr viele Ansatzpunkte.

Nach dem Kenntnisstand der Projektleitung gibt es bei einigen städt. Organisationseinheiten - insbes. Bezirksämtern - parallel zur allgemeinen städtischen „Freiwilligenbörse online“ ebenfalls Vermittlungsangebote, auch elektronischer Art (online-Plattform).

Analyse/Fragestellungen/Fazit

Wie oben ausgeführt, gibt es in einigen städtischen Organisationseinheiten ähnlich geartete Vermittlungsplattformen zur Vermittlung von Ehrenamtlichen. Eine gewisse Konkurrenzsituation und Abgrenzungshaltung zur zentralen Freiwilligenbörse ist nachvollziehbar, potentielle Ehrenamtliche sollen vermutlich für eigene Aufgabenstellungen „behalten“ werden.

Aus organisatorischer Sicht stellt sich hier die Frage, ob parallele Strukturen aus Bürgersicht sinnvoll und zielführend sind (Pflegeaufwand, Aktualität, einheitlich städtischer Auftritt).

Beispiel Sillenbuch

www.ehrenamtsagentur-sillenbuch.de

Wir sind hervorgegangen aus der im April 2005 gegründeten „Freiwilligenagentur im Stadtbezirk Sillenbuch“, einer Außenstelle der Freiwilligenagentur der Stadt Stuttgart. Da sich aus dieser Organisationsform für das Team mehrere Schwierigkeiten ergeben hatten, wurde mit Zustimmung des Bezirksbeirats und des Bezirksvorstehers beschlossen, dass wir zukünftig eigenständig arbeiten und uns so besser auf die Aufgaben im Stadtbezirk konzentrieren können.

Ehrenamtsagentur Sillenbuch
Sitz: Bezirksrathaus Sillenbuch
Aixheimer Straße 28
70619 Stuttgart
team@ehrenamtsagentur-sillenbuch.de

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die ehemalige Freiwilligenagentur Sillenbuch als kleine engagierte Schwester der großen „zentralen“ Freiwilligenagentur Stuttgart ist jetzt flügge geworden und hat sich selbstständig gemacht. Unter ihrem neuen Namen „Ehrenamtsagentur Sillenbuch“ kann sie jetzt mehr denn je dazu beitragen, dass sich die aktive Bürgergesellschaft hier bei uns im Stadtbezirk Sillenbuch weiterentwickelt und noch mehr präsent wird.

Mehr als hunderttausend Stuttgarterinnen und Stuttgarter engagieren sich im Ehrenamt und die Bürgerinnen und Bürger in Sillenbuch, Heumaden und Riedenberg – Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, – sind ein wichtiges Pfund, mit dem Stuttgart hier wuchern kann. Sie sind in Vereinen und Initiativen aktiv, bringen sich in Kirchengemeinden und in caritativen Bereichen ein oder engagieren sich als Elternbeirat, Hausaufgabenhilfe oder als Mitglied eines Fördervereins.

Entscheidend ist, dass man die Bürgerinnen und Bürger mit ihren ehrenamtlichen Aufgaben nicht alleine lässt. Es muss Strukturen geben, die professionelle Unterstützung für die ehrenamtlich Engagierten und für ihre Vereine und Organisationen leisten, wie eben unsere Ehrenamtsagentur Sillenbuch, die in ihrer Kernkompetenz Einrichtungen, Vereine und Initiativen, die Ehrenamtliche suchen, mit jenen zusammenbringt, die sich gern engagieren möchten. Für diese anspruchsvolle und herausfordernde Aufgabe wünsche ich dem tatkräftigen Beraterteam unserer jetzt selbstständigen Ehrenamtsagentur Sillenbuch weiterhin viel Erfolg und alles Gute.

Fragestellung
I c. Konkrete Einsatzbereiche für Ehrenamtliche in Ihrem Organisationsbereich (z. B. ehrenamtliche Betreuer/-innen bei der Betreuungsbehörde, Wahlhelfer/-innen, Bildungspaten, Demografielotsen)
Rückmeldungen KBS/B.E. - Originaltext -
Beratung in der Freiwilligenagentur, Ausbildungspatenschaften, Jobpatenschaften, Stuttgarter Jugendfreiwilligentage, Redaktionsteam WIN, Wettbewerb-Team, Freiwilligenbörse-Moderationsteam, Sozialer Marktplatz, BE-Newsletter, Büroorganisation, FSJ/GBJ
Ergebnisse stadtweit
<p>Die Mehrzahl der städtischen Organisationseinheiten bietet Einsatzbereiche für Ehrenamtliche. Die konkreten Einsatzbereiche sind sehr vielfältig und beziehen sich auf die verschiedensten Bevölkerungsgruppen, aber auch auf Sachen (z. B. Spielplätze)</p> <p>Es sind 2 Kategorien zu verzeichnen:</p> <p>(1) Ehrenamtliche übernehmen Aufgaben, die unmittelbar mit den Aufgaben der jeweiligen Organisationseinheit zusammenhängen, z. B. Beratungstätigkeit, Mitarbeit bei Veranstaltungen etc.</p> <p>(2) Ehrenamtliche übernehmen Aufgaben, die die städt. Angebote erweitern bzw. ergänzen, z. B. Patenschaften.</p> <p>Häufig genannte Zielgruppen sind Kinder, Schüler, Senioren. Mittlerweile sehr stark vertreten sind Patenschaften, z. B. Bildungspaten, Vorlesepaten, Sicherheitspaten, Familienpaten, Grünflächenpaten, Spielplatzpaten, Baumpaten etc.</p>
Analyse/Fragestellungen/Fazit
<p>KBS/B.E.: Die Stabsstelle besteht stellenplantechnisch nur aus 2 Planstellen. Insgesamt sind jedoch ca. 90 Ehrenamtliche dort tätig. Im Bereich der Freiwilligenagentur sind diese fast wie städtische Mitarbeiter/-innen eingesetzt (Arbeit nach Dienstplan, PC-Arbeitsplatz mit städtischem Mailanschluss, Zugriff auf Solid etc.). Ohne diese Mitarbeit könnten diese Aufgaben nicht erfüllt werden. Auf der anderen Seite entsteht dadurch auch ein größerer organisatorischer Aufwand.</p> <p>Stadtweit: Insgesamt ist festzustellen, dass die städtischen Organisationseinheiten in einem hohen Maß mit dem Thema Ehrenamtliches Engagement befasst sind. Und dies nicht nur in den vermuteten „typischen“ Bereichen wie Soziales, sondern auch z. B. in den technischen Organisationseinheiten. Die Ehrenamtlichen nehmen dabei den Organisationseinheiten Aufgaben ab, d. h. sie entlasten. Oder sie ergänzen das städtische Angebot und ermöglichen dadurch Leistungen, die ansonsten nicht erbracht werden könnten. Auf der anderen Seite entsteht bei den städtischen Organisationseinheiten auch ein gewisser Koordinierungs- und Betreuungsaufwand. Es zeigt sich, dass Organisationseinheiten, die in diesen Aufwand „investieren“, auch viel Engagement erhalten. Im Ergebnis kann man sagen, dass der Aufwand sich „lohnt“, da sowohl für die städtischen Organisationseinheiten als auch für die Bürgerschaft der Nutzen höher ist. Dies wird auch durch eine Studie der Katholischen Stiftungsfachhochschule München unter Leitung von Professor Dr. Egon Endres und Professor Dr. Gerhard Kral im Auftrag des bayrischen Sozialministeriums gestützt: Jeder in Bürgerschaftliches Engagement investierte Euro stiftet einen Nutzen von sieben Euro.</p>

Fragestellung
I d. Anerkennungsformen im Bürgerschaftlichen Engagement durch Ihre Organisationseinheit (derzeit oder geplant), unterschieden in monetäre Art (Auslagenersatz, Aufwandsentschädigung etc.), geldwerte Art (Fahrkarten, Verpflegung, Feste etc.) oder immaterielle Art (Ehrenmünze, Urkunden etc.).
Rückmeldungen KBS/B.E. - Originaltext -
<p><u>Für die Ehrenamtlichen in der Stadt:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ehrenmünze mit OB-Urkunde für verdiente Ehrenamtliche (ca. 40 im Jahr) - Ehrenplakette mit OB-Urkunde für sehr verdiente Ehrenamtliche (1 bis 3 im Jahr) - Bürgerempfang des Oberbürgermeisters (jährlich; bis 2008 alternierend mit dem Stuttgarter Bürgerfest im Höhenpark Killesberg, ca. 35.000 Gäste) - Stuttgarter Stiftertag (jährlich) - andere OB-Urkunden (ca. 10 im Jahr) - diverse Dankschreiben (OB; KBS; KBS/B.E., Freiwilligenagentur) - kostengünstige Qualifizierung für das Ehrenamt durch Angebote der frEE-Akademie (2011: 18 Kursveranstalter, 119 Kurse, 972 Teilnehmer) <p><u>Für die bei uns engagierten Ehrenamtlichen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - monetär: Aufwandsentschädigung - geldwert: Qualifizierung/Fortbildung, Einladungen zu Veranstaltungen - immateriell: Mitarbeiterfeste, Geburtstagsschreiben, Zertifikate, Referenzen
Ergebnisse stadtweit
<p>Die allgemeinen, stadtweiten Formen sind nachfolgend dargestellt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ehrenmünze mit OB-Urkunde für verdiente Ehrenamtliche (ca. 40 im Jahr) - Ehrenplakette mit OB-Urkunde für sehr verdiente Ehrenamtliche (1 bis 3 im Jahr) - Bürgerempfang des Oberbürgermeisters (jährlich; bis 2008 alternierend mit dem Stuttgarter Bürgerfest im Höhenpark Killesberg, ca. 35.000 Gäste) - Stuttgarter Stiftertag (jährlich) - andere OB-Urkunden (ca. 10 im Jahr) - diverse Dankschreiben (OB; KBS; KBS/B.E., Freiwilligenagentur) - kostengünstige Qualifizierung für das Ehrenamt durch Angebote der frEE Akademie (2011: 18 Kursveranstalter, 119 Kurse, 972 Teilnehmer) <p>Neben den allgemeinen, stadtweiten Anerkennungen wie Bürgerfest/Bürgerempfang, Ehrenmünze und Ehrenplakette gibt es zahlreiche, sehr unterschiedliche Formen der Anerkennung in den einzelnen Organisationseinheiten.</p> <p>Monetär: Aufwandsentschädigung, Zuschüsse zu Veranstaltungen, Förderungen</p> <p>Geldwert: Fahrtkostenerstattung, Freikarten, Verpflegung, Seminare, Präsente, Gebührenbefreiung über „Satzung zur Förderung von Veranstaltungen gemeinnütziger Vereine“, kostenfreie Raummiete, kostenloses Parken; Weiterleiten von Einladungen Dritter</p> <p>Immateriell: Urkunden, Dankeschreiben, Ehrenmünze, Landesehrennadel, Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerempfang, Ehrenplakette, Bürgerfest, Zertifikate, Referenzen, Feste, Empfänge, diverse Auszeichnungen im Feuerwehrbereich, Ausflüge</p>
Analyse/Fragestellungen/Fazit
Anerkennungsformen werden insgesamt als sehr wichtig erachtet. Auch bei anderen Fragestellungen dieser Erhebung wurde dies immer wieder betont. Detaillierte Vorschläge hierzu finden sich in der Optimierungsliste des Berichts.

Fragestellung
I e. Welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Bürgerschaftliches Engagement gibt es bei Ihnen?
Rückmeldungen KBS/B.E. - Originaltext -
<p>Homepage, Broschüren, Freiwilligenmagazin WIN, Jahresbilanzen, Pressemitteilungen, Pressekonferenzen, BE-Newsletter, Teilnahme an Wettbewerben, eigene Wettbewerbe ausschreiben und Veranstaltungen für die Öffentlichkeit organisieren, Artikel, Kooperationen wie mit der Messe Stuttgart oder dem Wochenblatt, Flyer-Gestaltung, Schulungsangebote, Zertifizierung mit dem Qualitätssiegel der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen, Grußworte, Präsentationen</p> <p>Hinweis KBS/B.E.:</p> <p>Es kommt darauf an, was man unter Öffentlichkeitsarbeit versteht. Öffentlichkeitsarbeit betrifft im Grunde mindestens 80 % der Arbeit, denn diese Arbeit wirkt in der Öffentlichkeit. Die Pflege der Freiwilligenbörse als Dienstleistung für gemeinnützige Organisationen ist z. B. eigentlich auch Öffentlichkeitsarbeit. Die Beratungsarbeit für potenzielle Freiwillige, hat ebenfalls eine Außenwirkung.</p>
Ergebnisse stadtweit
<p>Die Referatsabteilung KBS/B.E. kommuniziert über die oben dargelegten vielfältigen Wege. Stadtweit werden prinzipiell auch verschiedenste Formen der Öffentlichkeitsarbeit genutzt. Beispiele: Internet, Teilnahme an Kongressen und sonstigen Veranstaltungen, Durchführung von Projekten/Aktionen/Veranstaltungen, Teilnahme an Wettbewerben, Flyer, Broschüren, Presseartikel, Freiwilligenmagazin WIN, Runde Tische etc.</p>
Analyse/Fragestellungen/Fazit
<p>Es wird sehr viel Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Aus Sicht der Projektleitung könnte hier noch mehr Abstimmung stadtintern erfolgen. Außerdem ist nach den Erkenntnissen der Projektleitung aus Bürgersicht beim städtischen Internetauftritt noch Optimierungspotential vorhanden. Hierbei handelt es sich um Themen wie z. B. die „Suche-Funktion“ im Internet, Aktualisierung von Daten und Terminen, mehrere Internetauftritte mit Vermittlungsfunktion für das Ehrenamt, technische Verbesserungen.</p> <p>Teilweise wurde dies bereits im laufenden Projekt bei KBS/B.E. angesprochen und es sind schon diverse Maßnahmen eingeleitet worden.</p>

Fragestellung

II a. Sachmittel (wie Räume, Material, Technik, Kostenübernahme für Genehmigungen) **für Aufgabe BE, die Dritten gegen Entgelt oder unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Bitte genau benennen** (Art, Empfänger ...) **und falls vorhanden Grundlage** (Satzung, Allgemeine Vertragsbedingungen ...).

II b. Finanzmittel für BE im Haushaltsjahr 2012/13

Haben Sie ein eigenes Budget für BE?

	Bezeichnung	Euro	Bemerkung
Eigene Mittel je HH-Jahr zur Verwendung für <u>städtische</u> Projekte, Maßnahmen			
Eigene Mittel je HH-Jahr zur Verwendung für Förderungen des BE <u>an Dritte</u>			
Eingeworbene Mittel (Firmen, Spenden, Stiftungen.....)			
Zuschüsse von Dritten (Land, Bund, EU....)			
Sonstiges			

II c. Für was bräuchten Sie zusätzlich ein eigenes Budget im Zusammenhang mit BE?

Rückmeldungen KBS/B.E. - Originaltext -

II a. Sachmittel

Kostenfreie Mitnutzung von Räumen im Rathaus und ggf. Catering für Partnerorganisationen im Netzwerk frEE Stuttgart gab es bis vor wenigen Jahren bei Kooperationen mit der Stabsstelle BE, der Freiwilligenagentur, der frEE-Akademie oder dem Referat KBS – z. B. für Partner aus dem Netzwerk frEE Stuttgart. Jetzt sind nur unsere eigenen Veranstaltungen kostenfrei. Bei Veranstaltungen von gemeinnützigen Einrichtungen wird diesen vom Amt 10 die Raumnutzung in Rechnung gestellt (Grundlage: Allgemeine Vertragsbestimmungen für die Überlassung von Räumen und Betriebseinrichtungen, AVB).

Abgabe von Werbemitteln wie Flyer, Schreibblöcke, Taschen, Regenschirme etc. an freiwillig Engagierte und Partner im Fördern von Bürgerengagement.

II b. Finanzmittel

	Bezeichnung	Euro	Bemerkung
Eigene Mittel je HH-Jahr zur Verwendung für <u>städtische</u> Projekte, Maßnahmen	1. Veranstaltungen BE 2. Freiwilligenagentur 3. frEE Akademie	32.000 18.000 73.500	Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Werkvertrag Stuttgarter Stiftungstag, Honorar Geschäftsführer Bürgerstiftung Projekte/Auslagen FWA Abwicklung über vhs Stuttgart
Eigene Mittel je HH-Jahr zur Verwendung für Förderungen des BE <u>an Dritte</u>	keine weiteren (s.o.)		
Eingeworbene Mittel (Firmen, Spenden, Stiftungen.....)	Firmenspenden für Projekte Stiftungsspenden für Projekte	2.000 1.500	Sozialer Marktplatz 2012 Stuttgarter Freiwilligentage 2012
Zuschüsse von Dritten (Land,	ggf., z.Z. nicht bekannt		

Bund, EU....)			
Sonstiges			

II c. für was würde ein Budget benötigt (Wunsch)?

Kein zusätzliches, wir haben ja ein Budget;

1. Dringend notwendig sind Mittel für weitere Personalstellen
2. sehr praktisch wäre auch ein sog. „Bürgertopf“, Mittel für unmittelbare, meist kleine Projekte, wie ihn verschiedene Städte schon haben (Rottenburg, Herrenberg; vgl. unten Verweis auf die Schnittstelle „Bürgerstiftung“)

Ergebnisse stadtweit

II a. Sachmittel

Die häufigste Art der „Förderung“ ist das Überlassen von Räumlichkeiten, entweder kostenfrei oder nach AVB (Allg. Vertragsbestimmungen für die Überlassung von Räumen und Betriebseinrichtungen). Teilweise wird hierfür auch noch Technik und Material zur Verfügung gestellt. In manchen Bereichen werden auch Fortbildungen kostenlos angeboten.

II b. Finanzmittel

Die zentral, stadtweit zuständige Stabsstelle KBS/B.E. verfügt über oben dargestellte Mittel. Es stehen jährlich 32.000 € p.a. zur Verfügung. Ein Großteil davon ist bereits durch dauerhafte Verpflichtungen gebunden (z. B. Werkvertrag Stuttgarter Stiftungstag) und damit nicht frei verfügbar.

Im Bereich der Referatsabteilungen sowie bei einzelnen Ämtern bzw. Eigenbetrieben sind ebenfalls Budgetmittel für Projekte, Fortbildungen, Aufwandsentschädigungen etc. vorhanden. Die Beträge bewegen sich allerdings im max. 5-stelligen €-Bereich. Nur bei der Branddirektion (Freiwillige Feuerwehr) sind die Mittel für die ehrenamtlich Tätigen im 6-stelligen €-Bereich.

In den Stadtbezirken verfügen die Bezirksbeiräte, nicht die Bezirksamter, über ein Verfügungsbudget für stadtbezirksorientierte Aktivitäten. Die Höhe richtet sich nach der Größe des Bezirkes und bewegt sich meist im 4-5-stelligen €-Bereich (6.500 – 45.500 €). Seit 1999 wird den Bezirksbeiräten dieses Budget in Höhe von 305.000 € zur „Förderung bürgerschaftlicher Initiativen aller Art mit Stadtteil- oder Stadtbezirksbezug“ zur Verfügung gestellt (GR Drs. 266/1998). Seit 2006 erfolgt auch die Förderung „nachhaltiger Entwicklung durch Bürgerengagement“ (früher: „Lokale Agenda“) aus diesen Mitteln. Von dem Budget erhalten zunächst alle Bezirke einen Sockelbetrag von jeweils 2.556,45 €; der restliche Betrag wird entsprechend dem Verhältnis der Einwohnerzahlen verteilt. Eine Betragserhöhung von 150.000 € fiel der HSK zum Opfer. Es sind aus unterschiedlichen Gründen (z. B. Ansparen für größere Vorhaben) teilweise höhere Ausgabenreste aus den Vorjahren zu verzeichnen.

In einigen Organisationseinheiten sind auch eingeworbene Mittel, insbesondere Firmen - und Stiftungsspenden zu verzeichnen. Zuschüsse von Dritten (Land, Bund, EU...) spielen im Prinzip keine Rolle. Nur beim Demografielotsenprojekt, Bund-Länder-Programm Soziale Stadt, Feuerwehrbereich und Generationenhaus Heslach sind Zuschüsse zu verzeichnen.

II c. für was würde ein Budget benötigt (Wunsch)?

Der Wunsch nach Budgetmitteln ist fast bei allen Organisationseinheiten vorhanden. Häufig genannte Bedarfe sind Fortbildung/Seminare/Tagungen/Supervision, Ausflüge, Anerkennungskultur, Projekte, Öffentlichkeitsarbeit, „für wichtige Kleinigkeiten“ (= EDV, Miete, Kopierer, Büromaterial, Fahrtkostenersatz, Bewirtung). Aber auch Stellenbedarfe/Personalressourcen allgemein zur Unterstützung im Bereich BE wurden vereinzelt genannt.

Wenn konkrete Beträge genannt wurden, dann z. B. Größenordnungen um die 500 € bzw. 5.000 - 10.000 €.

Analyse/Fragestellungen/Fazit

Die bisherigen Mittel für das Thema Bürgerschaftliches Engagement sind insbesondere bei der Stabsstelle KBS/B.E. als auch bei den anderen Organisationseinheiten recht gering. Trotz diesen relativ geringen Mitteln wird eine Menge „auf die Beine gestellt“. Dies ist oft auf das persönliche Engagement der Akteure und auf eine gute Vernetzung und Sponsorenkultur zurückzuführen. Durch „Deals“ im Sinne von Tauschgeschäften bzw. Kooperationen verschiedenster Art lassen sich oft auch unentgeltliche Angebote organisieren (Beispiel Messe „Die besten Jahre“, Sozialer Marktplatz). Die Überlassung von Räumen und die Rahmenbedingungen für Raumnutzungen sind ebenfalls bei vielen Organisationseinheiten ein Thema.

Der Wunsch nach einem Budget, insbesondere auch von den Bezirksämtern, ist sehr verbreitet. Zum Teil werden kleine Anerkennungen privat gezahlt. Dabei sind die Wünsche sowohl inhaltlich als auch betragsmäßig bescheiden. Hier könnte man mit wenig Mitteln aus Sicht der PL Einiges erreichen. Das würde allerdings bedeuten, dass entsprechende Mittel für KBS/B.E. und die anderen Organisationseinheiten zusätzlich zur Verfügung gestellt werden.

Auch die Bezirksämter haben trotz ihrer besonderen Stellung und ihrer Vielfalt im Bereich BE kein eigenes Budget. Um Aktivitäten zu fördern und die Anerkennungskultur zu pflegen, wären entsprechende Verfügungsmittel wünschenswert.

Fragestellung**III. Kennzahlen im Zusammenhang mit BE (bitte ergänzen nach örtlicher Gegebenheit)**

Kennzahlen	2010	2011
Anzahl Veranstaltungen für Ehrenamtliche (eigene Leistung)		
Anzahl Veranstaltungen mit Ehrenamtlichen (gemeinsame Veranstaltungen)		
Anzahl Veranstaltungen von Ehrenamtlichen ermöglichen		
Anzahl Teilnehmer/-innen an den Veranstaltungen		
Anzahl Beratungen		
Anzahl Vermittlungen von Ehrenamtlichen		
Internetzugriffe auf online-Plattform für Vermittlung Ehrenamtlicher		
....		
....		

Rückmeldungen KBS/B.E. - Originaltext -

Kennzahlen	2010	2011
Anzahl Veranstaltungen für Ehrenamtliche (eigene Leistung)	50	60
Anzahl Veranstaltungen mit Ehrenamtlichen (<i>gemeinsame Veranstaltungen mit Dritten – vor allem frEE-Akademie</i>)	140	150
Anzahl Veranstaltungen von Ehrenamtlichen ermöglichen (<i>städtische Räume vermittelt über KBS/B.E.</i>)	12	15
Anzahl Teilnehmer/-innen an den Veranstaltungen (Bürgerempfang, Stiftungstag, Sozialer Marktplatz)	1.000	1.000
Anzahl Beratungen – durch die FWA	202	217
Anzahl Vermittlungen von Ehrenamtlichen (<i>fehlende Rückmeldungen</i>)	?	?
Internetzugriffe auf online-Plattform für Vermittlung Ehrenamtlicher	60.000	81.014
Verleihung Ehrenmünze....	36	40
Verleihung Ehrenplakette	2	2

Ergebnisse stadtweit

Eine allgemeingültige Aussage bei der Kennzahlenauswertung ist schwierig, da

- keine längerfristigen Zahlenreihen vorliegen, sondern nur 2010 und 2011. Damit lässt sich keine Tendenzangabe treffen. Die Erhebung über einen längeren Zeitraum (z. B. 2005 – 2011) hätte viel Erhebungsaufwand bedeutet und war deshalb von der Projektgruppe abgelehnt worden;
- über die von der Projektleitung vorgeschlagenen Kennzahlen hinaus, keine eigenen - nach örtlicher Gegebenheit definierten - Kennzahlen dargestellt wurden;
- aussagekräftige Kennzahlen wie Vermittlungszahlen von Ehrenamtlichen mehrheitlich nicht erhoben wurden.

Generell lässt sich ablesen, dass sowohl bei KBS/B.E als auch bei den anderen städt. Organisationseinheiten, insbesondere den Bezirksämtern, sehr viele Aktivitäten mit und für Ehrenamtliche durchgeführt werden.

Analyse/Fragestellungen/Fazit

Im Vorfeld zur Beauftragung zur OU BE kam die Frage aus dem Gemeinderat auf, wie der Vermittlungserfolg der Freiwilligenagentur aussieht. Wie ausgeführt, werden die Vermittlungszahlen nicht erhoben und es stellt sich auch die Frage, ob eine org. und techn. Änderung des Systems zur Erhebung von derartigen Zahlen sinnvoll wäre. Bisher können die Bürger/-innen auf der städt. Internetplattform nach gewissen Kriterien die Angebote selbst auswählen und dann direkt Kontakt zu der Einsatzstelle aufnehmen oder werden direkt bei der Freiwilligenagentur beraten. Ein Vermittlungserfolg ist damit nicht prüfbar. Sollte eine gesteuerte Vermittlung gewünscht werden, würde einerseits für die Bürger/-innen eine Hemmschwelle aufgebaut, weil sie über den Umweg Freiwilligenagentur die konkreten Kontaktdaten der potentiellen Einsatzstelle erfragen müssten. Und auf der anderen Seite würde bei der Freiwilligenagentur ein personeller Mehraufwand entstehen. Bei der Vermittlungsbörse der Caritas (Caleidoskop) wird dies so gehandhabt, allerdings wird dort vorrangig in die eigenen Einrichtungen/Aktivitäten vermittelt und es gibt mehr hauptamtliches Personal. Dies ist explizit bei der städt. Freiwilligenbörse nicht so. Hier werden „alle an alle“ vermittelt, ohne einen Schwerpunkt auf eigene Einrichtungen oder Konfession etc. zu legen.

Fragestellung

IV. Welche Schnittstellen/Berührungspunkte gibt es bei den Aufgaben/Arbeitsprozessen im Zusammenhang mit BE?

(Beschreibung der Schnittstelle, Zielsetzung, Häufigkeit

a) intern

b) extern

c) Gibt es einen Optimierungsbedarf bei diesen Schnittstellen/Berührungspunkten? Bitte Beschreibung.

Rückmeldungen KBS/B.E. - Originaltext -

a) intern

im Rahmen des Netzwerks frEE Stuttgart und darüber hinaus

Zielsetzung ist immer die Förderung von bürgerschaftlichem Engagement

Kooperationen in der Regel ganzjährig fortlaufend:

- Ehrenamtsbeauftragte in allen Ämtern und Eigenbetrieben (persönliches Gespräch bei Ernennung, Kommunikation fortlaufend im Jahr, EAB-Jahrestreffen in Vorbereitung)
- L/OB-K (Öffentlichkeitsarbeit in ganzer Breite – Flyer, Amtsblatt, Internet, Pressemitteilungen, Pressekonferenzen, Veranstaltungen)
- OB/82 Abteilung Wirtschaftsförderung (Unternehmensengagement, Sozialer Marktplatz)
- L/OB-B Ideen- und Beschwerdemanagement
- L/OB-Int Abteilung Außenbeziehungen (BE und EA in den Partnerstädten)
- L/OB-PRE Abt. Protokoll, Ehrungen und Empfänge (Bürgerempfänge, Stiftungstage etc.)
- S-Kind (Kinder- und Jugendprojekte)
- S-IP Abteilung Integration (Mitwirken im AK „Muslime und Integration“; Kooperation mit Projekt STARTklar)
- S-BIP Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft (Teilnahme an Arbeitskreisen, Mitwirken bei der frEE Akademie)
- 10-1 u.a. Querschnittsaufgaben, Hauptaktei, Sitzungsdienst, Druckerei, Rechnungswesen, Veranstaltungsmanagement, Rathausbibliothek
- 10-2 u.a. Auswahlkommission Ehrenplakette, Urkunde Ehrenmünze, Geschäftsstelle GemRat, innere Stadtbezirke, Leistungscontrolling und Koordination, Projektleitung Demographischer Wandel, Kompetenzzentrum eGovernment, Grundsatz- und Rechtsangelegenheiten
- 10-3 Organisation und Stellenplan, Fortbildungen, Ausbildungsleitung gehobener Verwaltungsdienst (KBS/B.E. ist Ausbildungsdienststelle) und FSJ/GBJ (KBS/B.E. und FWA)
- 10-4 Anwender – und Systemservice
- 10-5 Personalwirtschaft, Unfallangelegenheiten
- 15 Bezirksämter (s.o. Ehrenamtsbeauftragte, dezentrale Anlaufstellen für BE und EA)
- 20 Stadtkämmerei (Mitwirken im AK Bürgerhaushalt)
- 23 Amt für Liegenschaften und Wohnen (Raumverwaltung Nadlerstraße 4)
- BBS Eigenbetrieb Bäderbetriebe Stuttgart (gemeinsame Raumnutzung)
- JobCenter (Betreuung und Förderung von Arbeitslosen, vgl. Jobpatenschaften)
- 12 Statistisches Amt (Bürgerumfragen zum Ehrenamt in Stuttgart seit 1999)
- 32 Bürgerservice Veranstaltungen (Unterstützung von Vereinen im Veranstaltungsmanagement)
- RSO/KKP (Öffentlichkeitsarbeit, Wettbewerbe)
- 30 Rechtsamt (Rechtsauskünfte zu Versicherung im BE und EA, GEMA etc.)
- 40 Schulverwaltungsamt (Schul-Spendenplattform kidsi, Europäischer Schülerwettbewerb),
- 41 Kulturamt (Projektleitung FSJ/GBJ, GEMA, Stadtbibliothek- Patenprogramm „Leseohren“ e.V.)
- 51 Jugendamt (Patenprogramm Initiative Z)
- 52 (gemeinsame Raumnutzung)
- 50 Sozialamt (gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, AK Ehrenamt, Generationenhaus Heslach)
- 61 Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung (Programm „Soziale Stadt“, konkret: Aufbau eines Tauschringes in Neugereut)

b) extern

im Rahmen des Netzwerk frEE Stuttgart (Partnerorganisationen) und darüber hinaus Zielsetzung ist immer die Förderung von bürgerschaftlichem Engagement Kooperationen in der Regel ganzjährig fortlaufend, wenn nicht anders angegeben

Partnerorganisationen aus dem frEE-Netzwerk (in der Regel Öffentlichkeitsarbeit, ggf. Projekte)

- Initiativkreis Stuttgarter Stiftungen (ISS) e.V. (Stifterförderung und -beratung, jährlicher Stuttgarter Stiftungstag)
- Bürgerstiftung Stuttgart
- Selbsthilfekontaktstelle KISS Stuttgart
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Stuttgart e.V.
- Caritasverband für Stuttgart e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Stuttgart e.V.
- Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V. (eva)
- Israelitische Religionsgemeinschaft Württembergs
- Paritätischer Wohlfahrtsverband Bezirksgeschäftsstelle Stuttgart
- Arbeitsgemeinschaft Stuttgarter Bürgervereine e.V.
- Bezirksverband der Gartenfreunde Stuttgart e.V.
- Evangelische Kirche in Stuttgart
- Forum der Kulturen Stuttgart e.V.
- Freiwillige Feuerwehr
- Gesamtelternbeirat Schulen in Stuttgart
- Gesamtelternbeirat Kitas in Stuttgart
- Katholische Kirche Stadtdekanat Stuttgart
- Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine Stuttgart e.V.
- Sportkreis Stuttgart e.V.
- Sportkreisjugend Stuttgart
- Stadtjugendring Stuttgart e.V.
- StadtSeniorenRat der Landeshauptstadt Stuttgart e.V.
- Stadtverband der Chöre, Musik- und Karnevalsvereine Stuttgart 1995 e.V.
- Treffpunkt Senior

andere Partner

- aus dem gemeinnützigen Sektor (sehr viele Initiativen, Vereine, Verbände, Stiftungen – oft als Kooperationspartner von: Freiwilligenmagazin W!N, Freiwilligenbörse ca. 700 Adressen, Sozialer Marktplatz; **Beispiele:** Generationenhäuser, Aidshilfe, Deutsch-Türkisches Forum, Europa-Union Kreisverband Stuttgart, Arbeitsgemeinschaft Dritte Welt e.V., Louis Leitz-Stiftung etc.)
- Wirtschaftsunternehmen (produzierendes Gewerbe, Dienstleistungen, Mittelstand; **Beispiele:** Daimler AG Dornier-Werke GmbH, KPMG AG, Handels- und Gewerbevereine, Bund der Selbständigen, Messe Stuttgart etc.)
- BE-Netzwerke in Land und Bund (**Beispiele:** Fachkräfte im Landesnetzwerk BE = FaLBE, hier: einer von vier Sprecherräten 2008 bis 2012, Städtenetzwerk BE Baden-Württemberg, Sozialministerium Baden-Württemberg Referat 16 Bürgerschaftliches Engagement, Bundesnetzwerk Bürgerengagement, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen = bagfa)

c) Optimierungsbedarf

- Stärkung der Gremienarbeit mit den Partnern (in Fortsetzung der frEE-Netzwerkkonferenz 2009 und der Strategiegelgespräche im Europäischen Freiwilligenjahr 2011: z.B. Öffnung / Weiterentwicklung des Netzwerkes frEE Stuttgart hinsichtlich Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Kommunalpolitik und Verwaltung;

Bildung von Arbeitskreisen bzw. festen Jahresterminen mit dem Ziel, die Interessen, Hand-

lungsfelder (Räume, Versicherung, Anerkennung, Gewinnung von neuen Freiwilligen etc.) sowie Handlungsempfehlungen an Politik und Verwaltung zu formulieren – vgl. die Projektgruppen im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement BBE

- neue Grundlagen schaffen für den Bereich „Förderung Bürgerschaftliches Engagement“ seitens Verwaltung (OB) und GemRat (s. auch VI a)

(Definieren ggf. Veränderung der Schnittstellen innerhalb der Verwaltung;

- Durchlässigkeit, Transparenz und besseres Zusammenwirken für Förderanträge aus der Bürgerschaft bei der Bürgerstiftung Stuttgart (vgl. Projekt „Bürgertopf“)

- technische Optimierung der Freiwilligenbörse (z.B. automatische Aktualisierungserinnerung)

- Raumnutzung im Rathaus für Ehrenamtliche, die nur an Wochenenden Zeit für Schulungen haben

Ergebnisse stadtweit

Die vielfältigsten und zahlreichsten internen und externen Schnittstellen hat die Stabsstelle KBS/B.E. Dies ist nachvollziehbar und der Aufgabenstellung und Rolle geschuldet.

Aber auch die anderen Organisationseinheiten der Stadtverwaltung haben viele Schnittstellen. Auffällig sind hier insbesondere die Bezirksämter, die ebenfalls **intern** zahlreiche und vielfältige Schnittstellen haben, u. a. bei Veranstaltungen mit den Ämtern Amt für öffentliche Ordnung, Tiefbauamt sowie Garten-, Friedhofs- und Forstamt wg. Genehmigungen. Außerdem wurden neben KBS/BE auch noch das Haupt- und Personalamt sowie Organisationseinheiten des Sozialbereichs genannt. Die **externen** Schnittstellen sind insbesondere bei den Referatsabteilungen und den Bezirksämtern zahlreich und vielfältig. Genannt wurden hier beispielsweise Land BW, diverse Projekte, Vereine, Kirchen- und Religionsgemeinschaften, Freie Träger, Organisationen und Verbände, Unternehmen, Hochschulen, Einrichtungen etc.

Besonders interessant bei der Fragestellung war aus Sicht der Projektleitung die Thematik **Optimierungsbedarfe** bei den Schnittstellen. Leider wurden hier sehr häufig keine Angaben gemacht. Bei einer nicht unerheblichen Zahl wurde auch angegeben, dass es keinen Optimierungsbedarf gibt.

Wenn Optimierungsbedarf angegeben wurde, dann zu folgenden Themen:

- Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche (frEE Akademie)
- Verbesserung der Vernetzung (nicht nur mit KBS/BE sondern auch innerhalb Fachbereiche und nach außen)
- frühzeitige Information an L/OB-K zu relevanten Themen
- fehlende Räumlichkeiten
- einwohnerbezogene Anzahl der Verleihung der Ehrenmünze (bisher 3 pro Stadtbezirk unabhängig von Größe)
- bessere gegenseitige Information, z. B. von Fachämtern zu Bezirksämtern, wenn Bezirk betroffen
- Rolle von KBS/B.E. schärfen (Kompetenzen, Aufgaben...)
- Veranstaltungsgenehmigung – viel Bürokratie zur Absicherung
- Unterstützung und Hilfestellung bei Veranstaltungsgenehmigungen
- Fachämter agieren z.T. noch hoheitlich und haben sich wenig auf Umgang mit BE eingestellt
- zusätzliche Personalressourcen für neue oder zusätzliche Aufgaben bzw. Betreuung Ehrenamtlicher gewünscht
- Ansprechpartner bei AfÖ für Veranstaltungen der Freiwilligen Feuerwehr
- Ämter arbeiten relativ unkoordiniert am selben Themenbereich der Kulturvermittlung in den Schulen
- Beratungsangebote für EAB verbessern (Beschaffung von Mitteln, Versicherung, Arbeits-

schutz)

- höhere finanzielle Ressourcen
- Erarbeitung einer sozialpolitischen Standortbestimmung zum Thema BE (Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung als kommunales Leitkonzept; Weiterentwicklung zum Wohlfahrtsmix, Klärung Zusammenspiel Hauptamtlich und Bürgerschaftlich Engagierte).
- Abstimmung der Planungs- und Beteiligungsinstrumente. Stärkung eines zielgruppenübergreifenden Planungsansatzes.
- Engere Abstimmung zwischen den Ehrenamtsbeauftragten der Ämter
- Bereitstellung des Fachwissens zu BE und Bürgerbeteiligung (Intranet, eGovernment).
- Mehr Beteiligungsrechte für Dauerpflegeeltern
- Mehr Praxisnähe und konkrete Vermittlungen wären gewünscht.
- Gemeinsamer Austausch über Projekte
- Vermittlung von Ehrenamtlichen durch Freiwilligenagentur ist nicht besonders gut, selten jemand dabei, der geeignet ist im Pflegeheim BE anzubieten.
- Projektbezogene Arbeit, jüngere Ehrenamtliche motivieren.
- KBS/B.E. → siehe oben
- 10-6: Insbesondere gibt es keine klare Festlegung auf eine für das Thema bei der LHS zuständige Organisation bzw. die Freiwilligenagentur bräuchte dringend jemand zur kontinuierlichen Betreuung der Nutzer der Freiwilligenbörse und als Ansprechstelle in Supportfragen. Derzeit ist das Thema auf viele Organisationen und Initiativen verteilt. Die organisatorischen und wirtschaftlichen Vorteile einer Plattform für alle Beteiligte können so nicht genutzt werden.

Analyse/Fragestellungen/Fazit

Die Schnittstellen sind zahlreich und vielfältig. Üblicherweise wird eine Reduzierung von Schnittstellen angestrebt. Aber im Themenfeld Bürgerschaftliches Engagement ist dies differenziert zu sehen. Gerade hier sind durch die unterschiedlichsten Betätigungsfelder und die gewollte Vernetzung die vielfältigen Schnittstellen nicht problematisch, sondern eher erwünscht.

Unabhängig davon gibt es Optimierungsbedarfe.

Die konkreten Vorschläge von KBS/B.E. sind unter Rückmeldungen KBS/B.E. dargestellt.

Die Programmgestaltung der frEE-Akademie wird derzeit von einem Beirat beschlossen. Hier wurde von den Befragten Optimierungsbedarf hinsichtlich Inhalten/Kursen und Verfahren angegeben.

Die Stadt wünscht Aktivitäten im Bereich BE. Dieser Anspruch bzw. Ziel müsste auch gegenüber den eigenen Mitarbeiter/-innen transparent gemacht werden. Auf der anderen Seite führen kurzfristig anberaumte Ehrenamtseinsätze (z. B. Feuerwehr, THW) zu erschwerten Personaldispositionen, insbes. im Dienstleistungsbereich mit Schichtdiensten. Dies führt zu einem Zielkonflikt.

Innerhalb der Stadtverwaltung gibt es unterschiedliche Vermittlungsplattformen, die unabhängig voneinander agieren. Zudem gibt es auch noch von externen Organisationen (z. B. Caritas) ebenfalls entsprechende Angebote. Die stadtinternen Angebote haben keinen einheitlichen und abgestimmten Auftritt. Die organisatorischen und wirtschaftlichen Vorteile einer Plattform für alle Beteiligte können so nicht genutzt werden. Auch aus Sicht der Bürger-/Kundenfreundlichkeit entstehen Defizite; z. B. hinsichtlich der Transparenz, Zuständigkeit, eines professionellen Auftritts. Es gibt sicher auch Gründe für eine Dezentralität. Zu überlegen ist, ob bei der Freiwilligenagentur jemand zur kontinuierlichen Betreuung der Nutzer der Freiwilligenbörse und als Ansprechstelle in Supportfragen dient.

Fragestellung
V. Prognose zur mittelfristigen Aufgabenentwicklung: (neue Themen, Anforderungen,.....)
Rückmeldungen KBS/B.E. - Originaltext -
<p>Als Antwort auf die Ergebnisse von Bürgerumfragen und Freiwilligensurveys über den künftigen Stand von Bürgerengagement und Ehrenamt → <u>Ausbau der Themenfelder:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bürgerengagement und Migranten - Bürgerengagement und Jugend - Bürgerengagement und Ältere (z.B. auch abgehende Pensionäre/Rentner in der Verwaltung) - sowie „Unternehmensengagement“ (corporate citizenship = cc)
Ergebnisse stadtweit
<p>Der allgemeine Tenor der Rückmeldungen ist bei allen städtischen Organisationseinheiten gleich: Das Thema Bürgerschaftliches Engagement wird in der Zukunft noch weiter an Bedeutung gewinnen. Dies nicht zuletzt durch den demographischen Wandel und die Veränderung von gesellschaftlichen Strukturen.</p> <p>Es gilt über die bisherigen klassischen Bereiche hinaus, weitere Themen-/Engagementfelder wie Migranten, Jugend, Senioren, Unternehmen und Behinderte zu aktivieren. Die Gewinnung, Weiterbildung und Begleitung der Ehrenamtlichen wird die städtischen Organisationseinheiten mehr als bisher fordern. Auch gilt es den geänderten Bedürfnissen der potentiellen Ehrenamtlichen Rechnung zu tragen, z. B. mehr projekthaftes Engagement. Auch der „Generationenwechsel“ und die damit einhergehenden Veränderungen in den Vereinen, Kirchen etc. werden thematisiert.</p> <p>Gerade auch bei den Rückmeldungen der Bezirksämter wird deutlich, dass die Aufgaben im Zusammenhang mit Ehrenamt noch weiter zunehmen werden und wesentlich mehr Ressourcen erforderlich sind.</p> <p>Der Fokus der Erhebung bzw. der OU ist das Ehrenamt, nicht die Bürgerbeteiligung. Dennoch wird durch die Rückmeldungen deutlich, dass das Thema Bürgerbeteiligung zukünftig einen größeren Stellenwert haben muss und wird.</p> <p>Auch die notwendige finanzielle Ausstattung und die Anerkennungskultur werden mehrfach angesprochen, z. T. mit konkreten Vorschlägen wie „Ehrenamtscard“.</p>
Analyse/Fragestellungen/Fazit
Siehe Ergebnisse stadtweit

Fragestellung
<p>VI. Welche allgemeinen Verbesserungspotentiale/Vorschläge sehen Sie für den Themenbereich BE? (z. B. Kommunikation, Zusammenarbeit, Wertschätzung, Unterstützung etc.)</p> <p>a) LHS-intern b) LHS-extern</p>
Rückmeldungen KBS/B.E. - Originaltext -
<p>a) LHS-intern</p> <ul style="list-style-type: none"> - weitere Personalstellen für die Aufgaben und Herausforderungen bei der Förderung von freiwilligem Engagement und Ehrenamt in der Stabsstelle / Freiwilligenagentur - neue Grundlagen schaffen für den Bereich „Förderung Bürgerschaftliches Engagement“ seitens Verwaltung (OB) und GemRat (s. auch IV c) <p>neuerliche Beauftragung für den Förderbereich Bürgerengagement <und Bürgerbeteiligung?> durch den GemRat (Fortschreibung des Projektauftrages „Förderung des Ehrenamtes in Stuttgart“ – Rundschreiben 01/1999)</p> <p>Neuregelung des Berichtswesens im GemRat, zugleich Diskussionsforum für die grundsätzliche Entwicklung (z. B. Erster Engagementbericht 2012 der Bundesregierung, Leitlinien für Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung in den Städten Mannheim, Heidelberg oder München)</p> <p>Erarbeiten eines Leitbildes für freiwilliges Engagement, Ehrenamt und Selbsthilfe für Verwaltung und Stadtgesellschaft;</p> <p>Neuregelung des Bereiches „Ehrenamtsbeauftragte“; das ist die Frage: wie kann die Förderung von Bürgerengagement <und Bürgerbeteiligung> besser und nachhaltiger in die Verwaltung implementiert werden?</p> <p>Regelung der Kommunikationsstränge „Bürgerengagement“ in der Verwaltung (schnell, transparent, offen, breit)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationen mit städtischen Kultureinrichtungen und ÖPNV zugunsten von Ehrenamtlichen - Kooperation mit der Wirtschaftsförderung OB/82 zur Förderung einer corporate social responsibility-Plattform (s. VI b) <p>b) LHS-extern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationen mit nichtstädtischen Kultureinrichtungen zugunsten von Ehrenamtlichen - Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen ähnlich der Plattform corporate social responsibility (csr) in Köln (s.VI a)
Ergebnisse stadtweit
<p>Aus den Rückmeldungen wird deutlich, dass eine bessere Vernetzung, Kooperation und Kommunikation wichtig ist. Zudem wird eine bessere personelle, räumliche und finanzielle (zentral sowie dezentral) Ausstattung gefordert. Der Organisations- und Genehmigungsaufwand bei Veranstaltungen sollte verringert werden. Außerdem sollte die Anerkennungskultur verbessert werden, mehrfach genannt wurde eine kostenlose Nutzung des Nahverkehrs durch Ehrenamtliche. Die Öffentlichkeitsarbeit sollte noch erhöht werden, in dem bsp.weise regelmäßig im Amtsblatt berichtet wird. Die diversen Plattformen für Freiwilligen-Angebote sollten zusammengeführt werden.</p>
Analyse/Fragestellungen/Fazit
<p>Aus den genannten Verbesserungspotentialen ergeben sich etliche Ansatzpunkte für konkrete Verbesserungsvorschläge, die in der Optimierungsliste des Berichts dargestellt werden.</p>